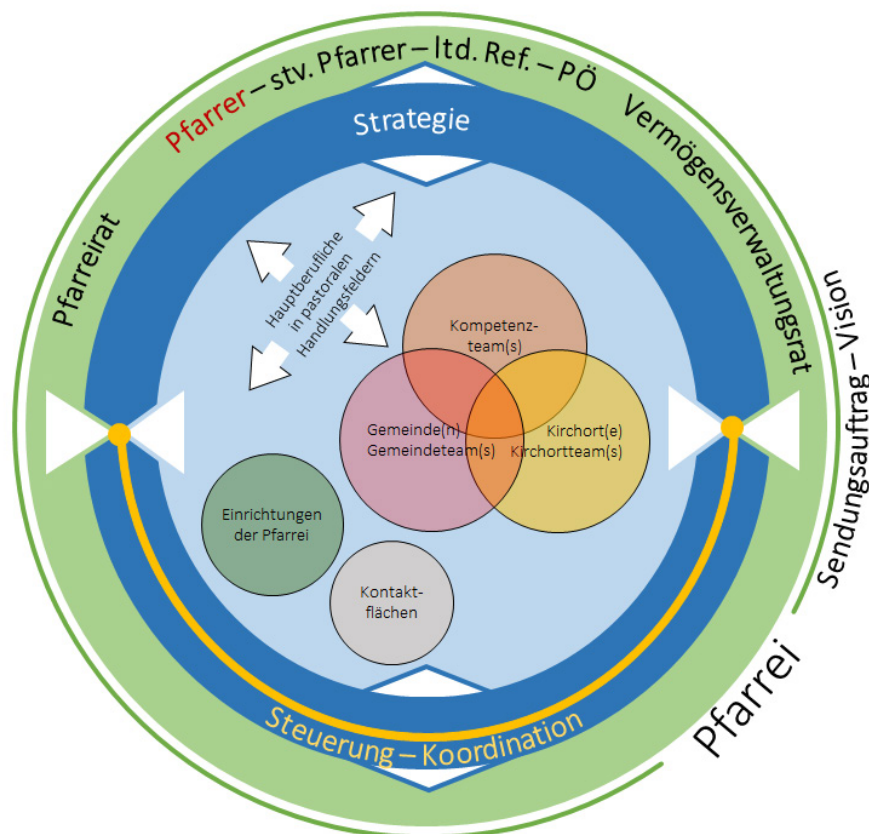


# Kurz erklärt:

## Strukturmodell der neuen Pfarrei

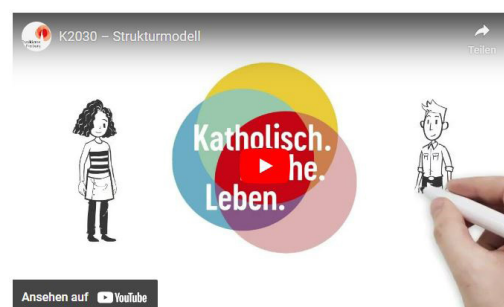


Die neuen Pfarreien in der Erzdiözese Freiburg werden größer und komplexer. Dies bringt organisatorische Herausforderungen mit sich. Um die pastorale Vielfalt zu vernetzen, braucht es einen anderen Ansatz der Zusammenarbeit. Deshalb ist das Strukturmodell der neuen Pfarrei konzentrisch aufgebaut. Die Pfarrei bildet gemäß dem Kirchenrecht eine pastorale und organisatorische Einheit.

In der Pfarrei gibt es verschiedene pastorale Handlungsfelder und Räume, die zueinander in Beziehung stehen. Die Struktur der Pfarrei wird von Gemeinden, Kompetenzteams, Kirchorte, Kontaktflächen und Einrichtungen gebildet.

*(Weiter auf der nächsten Seite)*

Ein animiertes Erklärvideo zu diesem Thema gibt es auf unserem Youtube-Kanal



# Substrukturen



Eine **Gemeinde** ist in der Regel an einem bestimmten Ort, bspw. in einer Stadt, in einem Stadtteil, einem Dorf. Daneben gibt es Personalgemeinden (wie z.B. die Hochschulgemeinde für Studierenden) und digitale Gemeinden. Hier findet das statt, was christliches Gemeindeleben ausmacht: Verkündigung, Liturgie, Dienst am Nächsten, Gemeinschaft.

**Kompetenzteams** können aus Hauptberuflichen und ehrenamtlich Engagierten bestehen und sind für die ganze Pfarrei tätig. Sie haben den Auftrag für ein bestimmtes Thema. Die Teammitglieder bringen besondere Kompetenzen und Erfahrungen mit z.B. zu Katechese, Caritas, Beratung, Familienpastoral, Ökumene, Krankheit, etc.

**Kirchorte** sind Orte – und nicht unbedingt Kirchengebäude –, die sich pastoral sozusagen spezialisiert haben. Dort werden bestimmte Gruppen angesprochen oder spezielle Veranstaltungsformen angeboten. Beispiele dafür sind ein Quartiersladen, eine Sozialstation eine Kulturkirche, ein Wallfahrtszentrum, ein Familienzentrum, Kirche im Nationalpark oder Jugendkirchen.

Unter **Kontaktflächen** fallen Gruppen und Initiativen, die in den unterschiedlichsten Formen Kontakte für Menschen mit Glauben ermöglichen, ohne dass sie Gemeinde oder Kirchorte sind. (Aber sie können sich dazu entwickeln.) Dabei kann es sich um eine Gebetsinitiative oder um Familienkreise handeln oder um Menschen, die sich zusammentun, um Hilfsangebote auf die Beine zu stellen oder etwas Neues auszuprobieren.

**Einrichtungen in der Pfarrei** – das sind z.B. Einrichtungen im Bereich der Caritas oder der Bildung wie Sozialstationen oder Kindertageseinrichtungen.

Sie alle werden umfasst von einer gemeinsam getragenen **pastoralen Strategie**. Diese bezieht sich nicht nur auf die oben genannten Gruppen, Orte und Teams, die die pastoralen Handlungsräume in der Pfarrei gestalten, sondern auch auf den **Pfarrer** als Leiter der Pfarrei, seinen **Stellvertreter**, den oder die **Leitende Referentin** sowie den oder die **Pfarreiökonomin**. Dieses Leitungsteam sorgt u.a. dafür, dass die pastorale Strategie entwickelt wird. Grundlegende Entscheidungen werden gemeinsam mit dem **Pfarrerrat** getroffen.

Innerhalb der Pfarrei gestalten **Ehrenamtliche** und **Hauptberufliche** ihre klar definierten Verantwortungsbereiche und nehmen hier Leitungsverantwortung wahr.

Die Vielfalt der Strukturen erfordert entsprechende **Leitungsinstrumente**. Von wesentlicher Bedeutung ist dabei eine verlässliche und verbindliche **Kommunikationsstruktur**. Diese dient nicht nur der Steuerung und Koordination, sondern auch Interessensausgleich und Aushandlungsprozessen.

Letztendlich steht das Modell für eine **ermöglichende Leitung**, in der Vielfalt, Kreativität und Handlungsspielräume gefördert werden.

